

Die Portugiesen sind stolz, und halten sich, wie die meisten andern, selbst sogar rohen Völker, für eine der ersten Nationen der Erde, hassen und verachten jedoch nur die Spanier, von welchen sie einmal völlig unterjocht waren, mit welchen sie aber jetzt enge verbunden sind. Sie sind feurig und lebhaft, eifersüchtig, steif in Gesellschaften, sollen aber auch wohlthätig, gastfrei, voll Vaterlandsliebe und tapfer sein. (— Jedes Volk ist zu seiner Zeit, und unter gewissen Umständen, tapfer. —) Noch gewisser ist das, daß der Portugiese jetzt überaus träge, und daher in Wissenschaft und Kunst weit zurück ist, wovon die Schuld wohl an den bisherigen Regierungen liegen mag, denn einst war er viel betriebsamer. In der Musik hat man es weit gebracht, und unter den Nonnen findet man geschickte Orgelspielerinnen. Der Tanz ist allgemein beliebt. Der Foffa, ein maurischer Tanz, hat sehr heftige und unanständige Bewegungen, und wird daher nur noch von dem gemeinen Volke getanzt, indem man mit den an der Hand oder am Daumen hängenden Klappern (Kastagnetten) den Takt dazu schlägt. Schauspiele und öffentliche Aufzüge sind hier, wie überall, beliebt.

In Essen und Trinken ist man sehr mäßig, Fleisch ist selten; Fische, namentlich Sardellen und Stockfische, sind nebst Weizenbrod und Wein die Nahrung der geringern Stände. Butter ist selten, und kommt nur aus Irland. Man liebt, wie in fast allen heißen Ländern, starkgewürzte und mit Dehl bereitete Speisen, kühlende Getränke, und vor Allem Gefrorenes, zu welchem Schnee und Eis, die hier selten sind, in eigenen Gebäuden aufbewahrt